

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 17 (1941-1942)
Heft: 12

Artikel: Was chömer au mache? : Eine Waage
Autor: Marcet, Alice
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1067127>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

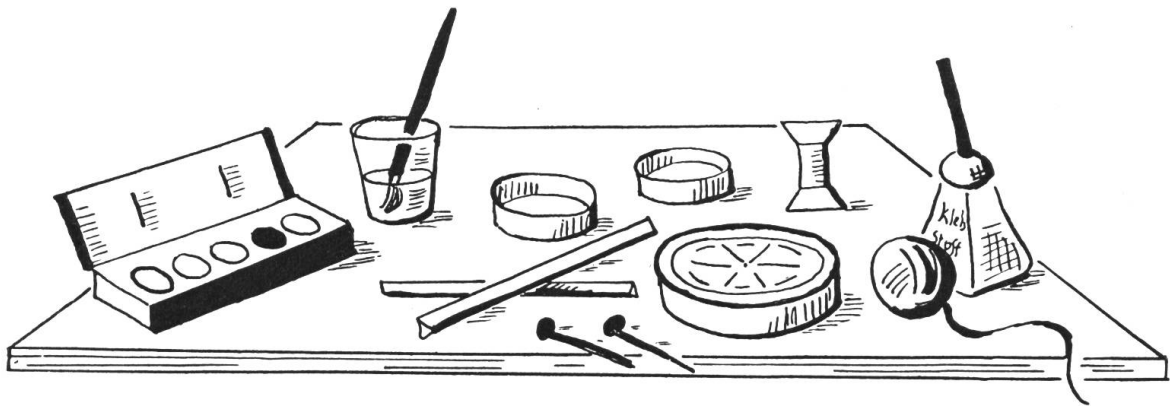
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was chömer au mache ?



Eine Waage

An den Büschen hat es Haselnüsse, an den Sträuchern Beeren mannigfacher Art — da ist das « Verkäuferlis »-Spielen eine Wonne. Ein richtiger Laden muß aber eine Waage haben, damit die Kunden auch das gewünschte Gewicht erhalten. Haben wir keine in unserem Spiel-schrank, so stellen wir uns eine mit wenig Mitteln selber her.

Wir brauchen vorerst eine große Käseschachtel. In deren Mitte schneiden wir ein Loch. Über das Loch kleben wir eine Fadenspule. Einen ungefähr 25 cm hohen Stab stecken wir durch Spule und Schachtel. Vielleicht muß das Loch der Spule mit einem Taschenmesser größer geschabt werden. Oben am Stab wird der Querbalken befestigt, damit der Balken leicht beweglich ist. Denn das ist ja der Witz einer Waage. Er darf nicht einfach wie gewöhnlich genagelt werden. Wir machen es folgendermaßen: Wir suchen uns einen Nagel, der dicker ist als derjenige, der wirklich bleiben soll. Mit die-

sem schlagen wir ein Loch. Natürlich bewegt sich der dünnere Nagel nun leicht in dieser großen Öffnung, und der Balken wiegt auf und ab wie eine Schaukel. Aber achtet darauf, daß ihr beim Nageln genau die Mitte trifft! Als Waagschalen dienen die beiden Teile einer kleineren Käseschachtel. Sie werden mit Schnüren am Querbalken befestigt. Nun wird die Waage noch bunt bemalt und zuletzt mit Spirituslack überstrichen. In den Gartenwegen sammeln wir weiße, runde Kieselsteine — und jetzt schnell, schnell in den Laden, denn schon kommt die « Frau Müller » hereinspaziert und wünscht: « Ein Kilo Erbsen, bitte! » — « Sehr gern! » — Und wir legen von den grünen, kollernden Dingen in die eine Waagschale und ein bis zwei Kiesel-Gewichtssteine in die andere. — « Noch ein paar Erbsen mehr? » — « So, jetzt stimmt's! » — « Macht 65 Rappen, bitte! »

Alice Marcet.

